

Plagiat und andere unerwünschte Komplimente. Negativ-Preis für Produktpiraterie und Ideenklau.

Nachahmung, Kopie und Fälschung sind marktstrategische Versuche, von den Leistungen Anderer durch Diebstahl Geistigen Eigentums zu profitieren. Produkt-, Marken- und Ideen-Piraterie will ohne Eigenleistung am wirtschaftlichen oder ideellen Erfolg eines bekannten Originals nutznießen. Profit- oder Profilsucht, beides starke Triebfedern menschlichen (Fehl-)Verhaltens, lassen „Blüten“ entstehen, die, wie Falschgeld eben auch, wertlos und überdies dem Markt ebenso wie den Konsumenten schädlich sind. *„Die Schäden durch Produktpiraterie und Markenpiraterie seitens der Originalhersteller sind enorm, die Risiken und Gefahren für Verbraucher ebenfalls.“*¹ Die „Aktion Plagiarius“ verleiht den dreistesten Fälschungen und Fälschern einen Negativpreis² – und das könnten wir als Urheber und Repräsentanten der Budopädagogik als ebenfalls von Nachahmung Betroffene nur unterstützen. Raubkopieren boomt, auch im wissenschaftlichen Kontext übrigens im Erschleichen von Ruhm und Titel, wie in unlauteren Publikationen durch Abschreiben, fehlende Zitation und Quellenangaben...

Dass das erziehungswissenschaftlich fundierte Fachgebiet, die berufsqualifizierende Ausbildung und die professionelle Dienstleistung „Budopädagogik“ seit Jahrzehnten offiziell anerkannt, etabliert, vom INSTITUT FÜR BUDOPÄDAGOGIK (IfBP) und BERUFSVERBAND DER BUDOPÄDAGOGEN (BvBP) vertreten und selbstverständlich rechtlich geschützt sind, steht außer Frage. Und dass aufgrund der hohen Qualitätsstandards jede Minderleistung und erst recht Missbrauch geahndet und verfolgt werden, auch. Jenseits aller juristischen, wirtschaftlichen und psychologischen Analysen über das rechtswidrige wie moralisch verwerfliche Gebaren der „Fälscher und Pfuscher“ soll hier ein kulturkritisch-philosophischer Blick auf das „unerwünschte Kompliment“, das jedes Original durch seinen Fälschungsversuch erhält, geworfen werden.

Auf den Zug „Budopädagogik“ sind „Piraten“ bereits aufgesprungen: „Kampfkunstpädagogik“³ (inklusive eines angeblichen „Berufsverbandes“), „Kampfsportpädagogik“⁴ (inklusive Ausbildung) sowie „Budo-Sport-Pädagogik“⁵ (natürlich auch mit Ausbildungsprogramm) sind neuere Versuche, das originale Erfolgsrezept einigermaßen nachzuahmen. Bemerkenswerterweise sind gerade ehemalige Budopädagogik-Kursteilnehmer jene, die nach der Absolvierung des Programms sogleich ihr „eigenes Süppchen kochen“ wollen und statt im Beruf erstmal zu arbeiten, lieber gleich als „Meister“ und „Erfinder“ eigene Programme auflegen, und das nach dem Vorbild, bei dem sie selbst Auszubildende waren. Nicht nur, dass sie – ganz entgegen Budo – den Weg abkürzen und statt Weiterlernen gleich Lehren wollen (z.B. die Ausbildung zum Budopädagogik-„Master“ oder „Instructor“), und das auch noch in einer bloßen Scheinkopie der Ideen des Originals.

Und das – natürlich – ohne jedwede Erlaubnis und entsprechend notwendige Kompetenz, von daher im Streit mit den eigentlichen Urhebern und Organisationen der Budopädagogik, und – natürlich – unter Leugnung ihrer Herkunft („Urväter“) als sich als „frei“ definieren und mit ausdrücklicher *„Unabhängigkeit von bestehenden Fachinstitutionen und Verbänden“*, also völlig losgelöst und „in

¹ <https://www.plagiarius.com/>

² Ebd.

³ Basierend auf „Redboat Wing Chun“, also chinesisches System(en)

⁴ Basierend auf „Nahkampf und Selbstverteidigung“, also Real-Fight-Ansätzen

⁵ Basierend auf „Budo-Taekwondo“, was auch immer da sein soll

Konkurrenz“ von IfBP und BvBP. Aber auch ohne Erfahrung, Kompetenz und Kontrolle, freischwebend im auf Anfängerniveau...

Das ist überdies nicht nur in Deutschland so, sondern auch bei Absolventen aus Österreich oder der Schweiz: Die Anbieterin von „*Kampfkunstmentoring*“⁶ (mit „*Kampfkunst in Pädagogik, Therapie und Mentoring*“) und ihr „*Freier Arbeitskreis Psychosoziale Kampfkunst*“ und dessen „Länder-Koordinatoren“⁷ haben nach eigener Nutzung der Budopädagogik-Ausbildungsprogramme am Ende deren Inhalte und Konzepte für sich „übersetzt“ und wollen nun Gleiches ähnlich (und natürlich „besser“) machen. Und die „*Seishin Ryu Jitsu Akademie*“ eines ehemaligen Budopädagogik-Absolventen arbeitet schamlos mit den textgleichen Statuten⁸ der Originalorganisation „AIDOKAN-UNION FRIEDVOLLER KRIEGER“⁹, der stilübergreifenden Vereinigung von Budo-Praktizierenden der „INTERNATIONALEN ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KAMPFKUNST IN PÄDAGOGIK UND THERAPIE“, d.h. der Vorgängerinstitution, aus dem die Weiterbildungskonzeptionen „Budo und Soziales Lernen“ (1995), die „Weiterbildung zur Budopädagogin/zum Budopädagogen (1999) und schließlich auch das „INSTITUT FÜR BUDOPÄDAGOGIK UND -THERAPIE“, IfBP, (wie auch der „BERUFSVERBAND DER BUDOPÄDAGOGEN, INTERNATIONALER DACHVERBAND“, BvBP) hervorgegangen sind. Jeder Bezug zum Original (den Instituten und Verbänden), deren Ideen (und „Geistiges Eigentum“) wird simpel gelehnt und als Eigenes verkauft.

Dass trotz Ignorieren oder gar deutlicher Abgrenzung zum Urheber (z.B. „aufgrund persönlicher Differenzen“ o.ä.) dann dennoch dessen Erfindung und geistiges Vermächtnis für diese Anbieter deutlich ganzer Firmen- und „Lebens“-Inhalt ist, ist ein Paradoxon, das nur schwer verständlich ist. Mit der Person, seinen Instituten, Vereinen und Verbänden zu brechen, hieße konsequenterweise auch, mit seinen Ideen, seiner Arbeit, Vision; also eine Abkehr, Nichtnutzung und Erschaffung von Neuem. Hier inkonsequent, ja widersprüchlich zu sein, heißt, zumindest das Thema „Budopädagogik“ zu schätzen, weil sie sich dies doch offenbar zueigenmachen – ist doch auch alles was sie können und wissen, beim Original gelernt – wenn auch die „selbsterfundene“ Nachahmung anders benannt ist.

Das Problem ist, dass minderwertige Angebote, halbfertige oder unsinnige Konzepte (wie „Budo-sport“¹⁰) oder „freie“, d.h. ungeschützte Programme dem Original bzw. seinem Ruf schaden können, wenn mangelnde oder Inkompetenz unkontrolliert, durch fehlende Fachaufsicht (wie von den internationalen Dachorganisationen IfBP und BvBP) etwa Kunden und Adressaten, also den Klienten gefälschter, d.h. falscher Budopädagogik Unfug oder gar Gefährliches verkauft wird. Auf der einen Seite rät uns unsere mittlerweile eigene interne Juristenabteilung daher, strafrechtlich und zivilrechtlich mit Klagen (wegen Verletzung des Urheber- und Wettbewerbsrecht) dagegen vorzugehen und zur Aberkennung der erworbenen Berufszertifikate (wegen erheblicher Verletzung der offiziellen Berufsordnung sowie der Gütekriterien und Qualitätsstandards¹¹ von IfBP und BvBP). Und allzu dreiste 1-zu-1-Kopien von Text oder Idee werden auch weiterhin, wie grundsätzlich die falsche Berufstitel-Nutzung als „Budopädagoge“ oder „Budopädagogin“ mit Abmahnung, Unterlassungsverfügung oder Anzeigen, Strafverfolgung und Durchsetzung von Schadenersatzansprüchen gerichtlich verfolgt – denn es stecken immerhin Jahrzehnte Forschung,

⁶ Zuvor „Kokoro-Do“

⁷ in AU, CH und D

⁸ Als nämlich Vereinigung „*jener Kampfkünstlerinnen und -künstler, die ihr System primär als Weg (Do) auffassen und ernsthaft betreiben. Sie praktizieren ihre Kampfkunst als einen dynamischen Weg der Selbsterforschung, Selbsterfahrung und Selbstkenntnis*“, die in der AIDOKAN seit 20 Jahren wortgleich bereits besteht.

⁹ ...in der er selbst Mitglied war

¹⁰ Budo und Sport sind völlig verschieden und unvereinbar, aber es eröffnet sich so eine größere Zielgruppe potentieller Kunden und mehr Profit

¹¹ https://budopaedagogik.de/wp-content/uploads/2020/04/guetekriterien_bp.pdf

Planung, Organisation und auch erhebliche Finanzen in der Entwicklung, Anerkennung, Akkreditierung und Etablierung des Berufsbildes und der Ausbildungsprogramme – aber auf der anderen Seite beweisen die Nachahmer, wie gut, richtig und wichtig sie unsere Arbeit finden – und offenbar ist.

Plagiate sind nämlich ja immer Beweis dafür, wie gut, d.h. sinnvoll, erfolgreich und „beliebt“ die Originalprodukte sind. Auf den ersten Blick *täuschen* (!) sie ja vor, das Original zu sein (das ist ja der Sinn des Ganzen, auf der Erfolgswelle mitzureiten, der Hauptzweck), oder bauen auf Verwechslung mit dem Original – auf den zweiten Blick aber ist jede Kopie eine nur oberflächliche, minderwertige Fälschung und erreicht niemals die Qualität des „Echten“, „Wahren“, „Teuren“. Denn man investiert selber nichts: weder eigenes Wissen, Können, Verstehen, keine Entwicklung(skosten und -zeit), noch Persönlichkeit oder überhaupt „Eigenes“, sondern nur durch schlechte Nachahmung nur zweitklassiges Material und drittklassige Personen. Das einzige Ziel der Diebe „Geistigen Eigentums“ ist „Gewinn“ – an Status (Ansehen) und/oder Geld (Profit). Psychologen nennen das Profilneurose und Raffgier, Juristen Raubkopie und unlauteres Geschäftsgebaren.

Solch elende Parallelen gibt's im Budo oder Kampfsport auch: Hier wenden sich Fortgeschrittene, meist frischgebackene Schwarzgurte, vom Sensei, Dojo oder Verband ab, um schnell was Eigenes aufzubauen und sich dort dann als angeblicher „Meister“ zu sonnen und vermeintlich „gleichrangige Konkurrenz“ darzustellen – ohne den ursprünglichen Weg als stets Lernender weiterzugehen¹². Sie nutzen die erste Chance (und Falle), sich selbst zu erhöhen. Dabei verraten sie die Werte, Prinzipien und Ideale, die sie nun selbst vorgeben, lehren zu wollen. Und sie vergessen (verdrängen) dabei, dass alles, was sie sind, ja durch ihre Lehrer geworden sind, denen sie zum bloßen psychologischen Selbstschutz ihres überhöhten Selbstbildes aber in der Regel keine Dankbarkeit entgegenbringen, sondern sogar Feindseligkeit¹³, Neid und Missgunst.

Im Kontext der Budopädagogik und ihrer Nachahmungen ist nun besonders verstörend, dass ja die Nachahmer selbst Budoka sind bzw. sein sollten und von dem „ewigen Weg“ (Do) und idealerweise nie endenden Anfängergeist (Seishin) wissen, und außerdem auch noch Budo oder Kampfkunst als ihre Ware verkaufen wollen. Hier ist dann in mehrfacher Hinsicht echtes Versagen und Inkompetenz offensichtlich und auch verständlich, dass ihr Plagiatskonzept den notwendigen Gütekriterien und Qualitätsstandards gar nicht entsprechen kann.

Ihnen, den Hochstaplern und Bauernfängern einen Negativpreis für „Anti-Budo“ sowie Produktpiraterie und Ideenklau zu verleihen (z.B. in Form eines Weißen Gürtels aus Papier), ist in Planung. Derzeit versuchen wir, aus der Budo- und Wirtschafts-Welt repräsentative Schirmherren zu gewinnen, diese peinliche Auszeichnung öffentlich und offiziell zu vergeben.

Derweil sehen wir mit Genugtuung das Kompliment, was sie – ohne es zu wollen – unserer Arbeit mit ihren Kopierversuchen des Originals aussprechen – ebenso wie ihr Scheitern mangels Originalität.

Man kann den Weg nicht abkürzen – nur verlassen!

IfBP, März 2021

¹² Diese frühe Stufe (Mudansha) ist laut Budopedia „lediglich eine Vorbereitung und ein Test“, „ein durch die Zeit wirkendes Sieb“ für den Eintritt in die folgende Stufe der Yūdansha, in der die eigentliche Lehre und das echte Wissen, Können, Verstehen erst beginnt. Und erst die höchste Stufe der Lehrmeister (Kodansha) legitimiert mit zusätzlicher Erlaubnis (Menkyo) zur eigenen Lehre. Siehe auch Shu-Ha-Ri -Stufenlehre im Budo. (Vergl.: <http://www.budopedia.de/wiki>).

Das Pendant dazu wäre der Budopädagogik-„Instructor“-Grad nach umfangreicher Ausbildung (Ri-Stufe), erst nach dem „Master“ (Ha) und dem „Practitioner“ (Shu).

¹³ Dieses Phänomen ist im Budo und Kampfsport als „Vatermord-Theorie“ bekannt.